



Zukunftswerkstatt 50+

für alle Aktiven ab 50 Jahre

am 29. Oktober 2005
im Schloß Horst, Rittersaal

Dokumentation

Zukunftswerkstatt 50+

Unsere Stadt wird älter, kleiner und bunter. Wir haben die Chance und Herausforderung, eine „Gesellschaft des langen Lebens“ zu gestalten. Unsere Leitbilder sind:

Generationensolidarität:

- das gemeinsame Wirken von alt und jung für eine nachhaltige Entwicklung der Stadtgesellschaft und
- die gegenseitige Hilfe von jung und alt.

Partizipation:

- die Möglichkeiten, den öffentlichen Raum zu nutzen und die Beseitigung von baulichen und technischen Hindernissen,
- die öffentliche Wertschätzung und der Abbau von Vorurteilen und Diskriminierung,
- die Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen Leben und an den kommunalen Entscheidungen, die Überwindung gesellschaftlichen Ausschlusses von Bildung und Kultur, Beschäftigung und Geselligkeit, Gesundheit und erträglichem Lebensstandard.

Bei der Zukunftswerkstatt werden alle Teilnehmenden ihre Vorstellungen für eine l(i)ebenswerte Stadt einbringen und Ideen entwickeln, wie Generationensolidarität und Barrierefreiheit in Gelsenkirchen umgesetzt werden können. Dazu werden Projekte entwickelt, die von den Teilnehmenden und weiteren zu gewinnenden älteren Bürgerinnen und Bürgern selbst in Gelsenkirchen auf den Weg gebracht werden. Am Ende der Veranstaltung könnte deshalb ein Arbeitskreis gebildet werden, damit die Ideen der Zukunftswerkstatt Wirklichkeit werden.

Die Zukunftswerkstatt reiht sich ein in die verschiedenen Bemühungen seitens der Stadt und ihrer Bürger ein, Zukunft in Gelsenkirchen konkret mit zu gestalten.

Die Zukunftswerkstatt fand statt am Samstag, den 29. Oktober 2005 von 10 bis 16:30 Uhr im Schloß Horst. Rund 50 interessierte Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, mit ihren konkreten Kritiken, Phantasien und Projektideen für die Zukunft ihrer Stadt teilzunehmen und mitzuwirken. Fachkundig moderiert durch Anne Masjosthusmann wurden Fragen diskutiert wie: Was gefällt uns in Gelsenkirchen für Senioren, was nicht? Was wünschen wir uns für das Leben in der Stadt? Was kann wie verbessert werden? Am Ende stehen viele unterschiedliche Mosaiksteine, aus denen das neue Bild Gelsenkirchens entsteht. Dann gilt es Kritik, Wünsche und Hoffnungen in konkreten Projekten zur Umsetzung münden zu lassen.

Die Zukunftswerkstatt gliederte sich in drei Phasen:

1. Was gefällt uns für Senioren in Gelsenkirchen, was gefällt uns nicht? An welchen Stellen sind wir zufrieden ("Werbewand") und was gibt Anlass zur Kritik, wo gibt es dringenden Veränderungsbedarf ("Klagemauer")?
2. Welche Phantasien und Visionen verbinden wir mit der Gestaltung unserer Zukunft? Wie soll unser Stadtteil aussehen.
3. Welche Zukunftsideen und Projekte können wir – realistisch betrachtet – in Gelsenkirchen gemeinsam angehen und verwirklichen?

Kontakte:

- Dr. Wilfried Reckert, Senioren- und Behindertenbeauftragter der Stadt Gelsenkirchen, Ahstraße 22, 45879 Gelsenkirchen, Tel. 1 69-30 98, Fax 1 69-37 57, E-Mail: wilfried.reckert@gelsenkirchen.de
- Werner Rybarski, aGEnda 21- Beauftragter der Stadt Gelsenkirchen, aGEnda 21-Büro, Von-Oven-Str. 17, 45879 Gelsenkirchen, Tel. 147 91 30, Fax 0209 147 91 31, E-Mail: agenda21@gelsen.net

Ablauf

- | | |
|-----------|---|
| 10:00 Uhr | 01.) Begrüßung durch den Oberbürgermeister Frank Baranowski
02.) Begrüßung durch Wilfried Reckert und Werner Rybarski
03.) Vorstellung des Tagesablaufs und der Methode Zukunftswerkstatt
04.) Gemeinsames Kennenlernen: Wer ist der älteste Gelsenkirchener unter den Teilnehmern?
05.) Was ist Ihnen für den heutigen Tag wichtig? Was soll stattfinden, was soll nicht passieren? - Gruppenarbeit und gemeinsame Vorstellung der Ergebnisse
06.) Werbewand und Klagemauer: Was finden wir in GE gut für Senioren? Was ist für Senioren in GE verbesserungsfähig? - Gruppenarbeit und Vorstellung der Ergebnisse |
| 13:00 Uhr | 07.) Mittagspause |
| 14:00 Uhr | 08.) Bildung von fünf thematischen Gruppen nach den Themenschwerpunkten von Werbewand und Klagemauer - Phantasiephase - wie sollte es sein?
09.) Gruppenarbeit Realisierungsphase - was wollen wir umsetzen?
10.) Gemeinsame Verabredungen |
| 16:30 Uhr | 11.) Ende der Veranstaltung |

Was ist Ihnen für diesen Tag wichtig?

- Gedanke: Initiativkreis publik zu machen. Projekt unterstützen. Unterstützung bei der Durchsetzung unserer Anliegen durch die Politik und die Wohnungswirtschaft
- Die Senioren einbinden in (die) Zukunfts(gestaltung)
- Gute Ergebnisse. Eindrücke sammeln über den Tag raus, Zukunft, Anregungen, Meinungen, Allgem. Denken, Zuhören wollen, ein Thema: Wohnen
- Informationen, was für Senioren in Gelsenkirchen positiver gestaltet werden kann
- Strategie, wie die Vorschläge umgesetzt werden sollen
- möglichst viel (neue) Ideen der Teilnehmer
- dass etwas entsteht
- dass nicht nur geredet wird
- dass nicht viele allein arbeiten, sondern kooperieren
- Bedürfnisse erkennen
- wahrnehmen > erkennen > planen
- Kooperation / Vernetzung
- Partizipation / viele Positionen einbeziehen
- entsprechende Ziele > Methoden
- Austausch, Bedürfnisse, Interessen (PC)
- dass wir etwas in Bewegung setzen
- Kommunikation, Austausch und Beziehungen, sowie Weiterentwicklung
- zentrale Anlaufstelle für Suchende und Anbieter
- Nahverkehr - Anbindung an Einkaufszentren
- Wohnungssuche
- private Betreuung

Was soll stattfinden, was soll nicht passieren?

- keine Ghattobildung der Senioren, am Leben teilhaben, keine Fokussierung auf Pflege, Senioren einbinden
- Monologe nein
- reger Austausch
- konstruktive Kritik gewünscht
- Mäkeln, gegenseitiges Niedermachen
- Wortmeldungen einhalten, Disziplin wahren lassen
- Zusammenarbeit auch in der Praxis
- Ideen sammeln
- Kontakte knüpfen und erhalten
- wahrnehmen > erkennen > planen
- Engagement unterstützen
- Parkmöglichkeiten am Markt, Steine glatt, Auto, Reisen, zu wenig Einzelzimmer
- Das Ergebnisse erarbeitet und auch umgesetzt werden

- Das unsere Vorschläge nicht im Papierkorb landen
- kulturelle Veranstaltungen machen
- Tanznachmittag ohne Partner
- Seniorenbedürfnisse müssen berücksichtigt werden
- mehr Begegnungsstätten für Senioren im Stadtteil
- Was geschieht mit dem Marktplatz?
- Hans-Sachs-Haus
- Nicht nur persönliche Interessen vertreten und das "menschliche" nicht außer Acht lassen
- Anstoß, daß die Senioren im Blickpunkt stehen
- kein Ghetto

Werbewand

Was gefällt uns für Senioren in Gelsenkirchen, was gefällt uns nicht?

- Mittagstisch Bulmke, Ev. Kirchengemeinde
- "die Tafel"
- Anlauf- und Beratungsstellen für Behinderte und deren Angehörige
- kulturelle Angebote
- Stadtbibliothek
- Dokumentationszentrum Erle
- einen guten Oberbürgermeister, weiter so!!!
- Bürgercenter
- es bestehen schon Kulturangebote: VHS, Sportvereine, Bibliothek, Chöre, Lesungen, Museum
- vielfältige Bildungsangebote (VHS, abc etc.)
- Schloß Berge, Schloß Horst
- Gelsenkirchener Grün
- neue Fahrradwege
- Grüngürtel in GE
- Gut das es die Arena gibt, Arbeitgeber, Wirtschaftsfaktor
- preisgünstige Parkmöglichkeiten
- gute Anbindung an das Autobahnnetz
- viele heterogene Kleinkunst
- die Identifikation mit den Stadtteilen
- Wahrnehmung der Senioren und ihrer Bedürfnisse
- Senioren dürfen/können Stadt mitgestalten
- Seniorenbeauftragter vorhanden, Seniorenwünsche werden erfragt, Bürgerzentrum vor Ort
- Hoffnung auf die Mitarbeit des Seniorenbeauftragten
- kostenlose Beratung und Begleitung von Senioren
- Initiativkreis Wohnen im Alter
- es gibt schon "Blinden"-Ampeln, leider funktionieren sie nicht immer
- Volkshochschule
- Seniorenzeitung

Klagemauer

Wo besteht dringender Veränderungsbedarf für das Seniorenleben in Gelsenkirchen?

- Zentraler "Hausmeisterdienst"
- Mehr bzw. Einrichtung von Plätzen für betreutes Wohnen
- Organisation der Abfallentsorgung
- Wohnen im Alter - Stadt vielleicht als Verbindung zwischen Wohnungsgesellschaften und den Interessierten Senioren
- Ärztliche Hausbesuche
- Herauslösung aus der Pflegementalität
- Versorgung vor Ort
- Sicherheit in städtischen Anlagen (Friedhöfe)
- Innenstadt abends ungemütlich und gefährlich
- Sauberkeit der Stadt
- keine Aufsicht an den U-Bahnsteigen, Sicherheit
- kostenlose Parkplätze für Senioren in der Innenstadt
- Seniorenfeindliche Ampelschaltung
- zu wenig Fernzüge
- Ampelschaltungen schlecht, z.B. Kärntener Ring
- Schlechte Straßenverhältnisse
- kein Richtungsanzeigen bei den Autofahrern. Das muß nicht sein!
- mangelhafte Opportunität der Post
- zu wenig öffentliche Toiletten
- unkomfortable Parkmöglichkeiten
- forciert Großverteiler auf der grünen Wiese
- Hauptbahnhof: kein Aufzug zu den Bahnsteigen
- öffentliche Toiletten
- In Hassel keine Einkaufsmöglichkeiten, keine Post, keine Polizei
- seniorengerechte Einkaufsmöglichkeiten! Textilien!
- Einkaufsmöglichkeiten verbessern für Senioren, Einkaufcenter nicht auf der grünen Wiese
- kleinere Verpackungen (Lebensmittel u.a.) für Single-Haushalte
- Wohnungsnahe Einkaufsmöglichkeiten
- Kulturelle Veranstaltungsangebote, generationenübergreifend
- zu wenig Anlaufstellen für Senioren
- Seniorenaustauschbörse für Ideen und Dienste fehlt, persönliches Netzwerk
- bestehende Angebote öffentlicher machen, Senioren aktivieren
- qualitativere Beratungsangebote für Familien
- mangelnde Informationen, flache Angebotsstrukturen
- Überprüfung der Qualität von Bedürfnissen und Angeboten
- bessere Terminierung von Veranstaltungen
- gute Erreichbarkeit der Begegnungsorten
- zu wenig Zusammenarbeit zwischen Jugend und Senioren, Begegnungsorten

- hohe Gebührensätze im Bildungsreich
- Info Sachen Kirche, Welche Angebote gibt es?
- Alle ansprechen, nicht nur Organisationen
- Vernetzung von Beratungsstellen
- bessere Reiseangebote, Freizeitangeboten, Bereitstellung von mehr Einzelzimmern in Hotels etc.
- spezifizierbare Preisgestaltung
- es gibt keine ehrenamtlichen Strukturen zur Unterstützung von Sehbehinderten
- überfüllte Busse bei Schulschluss: dann mehr Busse einsetzen
- Für Behinderte Taxen in die Fußgängerzone fahren lassen

Wünsche und Umsetzung

Gruppe "Wohnen" - Wie am besten jetzt und in Zukunft



1.) Das wichtigste Ziel

- gemeinsames, aber selbstbestimmtes Wohnen
- Investor finden

2.) Die ersten Aufgaben

- ein erster möglicher Ansprechpartner > Initiativkreis Wohnen im Alter e.V.
- Kontaktaufnahme mit verschiedenen Bauträgern

3.) Wer macht mit?

- Vereinsmitglieder; neue sind herzlich willkommen (alle TN der heutigen Gruppe)

4.) Wer übernimmt was?

- Aufgaben im Verein sind schon vergeben
- Vorstand
- ergeben sich aus gemeinsamer Arbeit (2x im Monat regelmäßiges Treffen)

5.) Wer ist Ansprechpartner für die Gruppe?

- Ursula Junker (Tel 77 28 74)
- Doris Perenz (Tel 49 13 58)
- Inge Scharf (Tel 147 89 90) (heute anwesend)
- Mareike Scheuern (E-Mail kniesel@vr-web.de)

6.) Nächster gemeinsamer Termin

- 3. November 2005, 16 Uhr, VHS Gelsenkirchen, Bildungszentrum

Gruppe "Stadtteilentwicklung", Verkehrsplanung, Sicherheit, Sauberkeit

SOS - Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

1.) Das wichtigste Ziel

- Förderung des Gemeinschaftssinn (Barrieren in den Köpfen abbauen)

2.) Die ersten Aufgaben

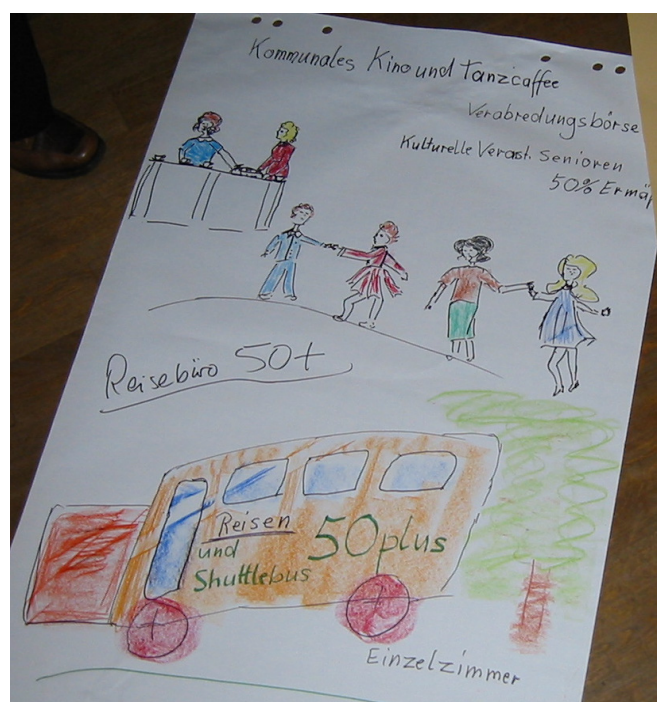
- Nachbarschaftshilfe
- Übernahme von Patenschaften
- Einrichtung eines Spielhauses
- Durchführungen von Fachtagungen für Architekten (barrierefreies Bauen)

- spezielle Schulungen für Personal der Verkehrsunternehmen
- Optimierung des ÖPNV (öffentlicher Personennahverkehr - Busse und Bahnen)
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Einsatz von Ordnungskräften / drastische Bußgelder
- Deeskalationsseminare als Prävention zum Thema Sicherheit



Gruppe "Kulturelle Angebote", Erreichbarkeit, Zeit, Geld, Wege

- Kommunales Kino am Sonntagnachmittag und Cafe im Bildungszentrum, Kaffeebetrieb, Vorlesen
- Verabredungsbörse
- Reisebüro 50+: preiswertes gutes Seniorenreisebüro, mit kurze Reisen, ausreichend Einzelzimmer; wir gründen einen Reiseverein
- Bei (kulturellen) Veranstaltungen 50 Prozent Ermäßigung für Senioren
- Shuttle-Bus für abendliche



Veranstaltungen, kostenlose Verabredungsbörse per Telefon

- Tanztee ohne Begleitung, Gruppentänze, Stadtteilmusik, Veranstaltungskalender, kulturelle Angebote für 50plus
- Begleitservice
- Seniorentheater
- Zugabe Di-Do Gabelsbergerstr.

Kommunales Kino am Sonntagnachmittag & Cafe

1.) Das wichtigste Ziel

- Kontaktaufnahme mit dem Kulturamt + dem Bildungszentrum

5.) Wer ist Ansprechpartner für die Gruppe?

- Elfriede Katschinski, Tel. 0209 4 55 76
- Ingrid Mascherek, Tel. 0209 872073
- Siglinde Annighöfer, Tel. 0209 20 11 53

6.) Nächster gemeinsamer Termin

?

Gruppe "Infrastruktur", welche Angebote gibt es, Einkaufsmöglichkeiten

- Treffpunkte / Begegnungsmöglichkeiten
- Kommunikation zwischen Generationen / Kulturen (intergenerat. Spiele)
- Einkauf
- Isolation
- Verbindung zu anderen Projekten herstellen
- Post
- Sitzmöglichkeiten / öffentliche Toiletten
- Ärzte / Ärztinnen
- Polizei
- City-Service
- Seniorenzeitung
- Kontakt zur Bezirksvertretung

1.) Das wichtigste Ziel

- Generationenübergreifender Austausch, Deckung der Bedarfslücken

2.) Die ersten Aufgaben

- Kontakte + Angebote entwickeln + vermitteln (wer? was?)

Gruppe "Beratungsangebote", Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit

- Es ist nicht entscheidend, wie alt man wird, sondern wie man alt wird
- öffentliche Interessen <> Kirchengemeinde <> Private Interessenverbände <> Wohlfahrtsverbände <> Stadt GE <> Problem
- soziales Branchenbuch (Gesundheit, Familien, Wohnen, Freizeit, Arbeit, Allgem. Beratung, Vorsorge aufs Alter)
- Öffentlichkeitsarbeit: Presse, Internet, Medien
- Lösung!?: z.B. kompetenter Ansprechpartner, unabhängig und vertraulich im Stadtteilbüro, Bürgercenter, eigener Auftritt im Internet, Beratungstelefon

1.) Das wichtigste Ziel

- Beratungs- und Hilfsangebote gebündelt, zielorientiert an die Bürger bringen

2.) Die ersten Aufgaben

- obiges ermitteln

3.) Wer macht mit?

- alle

4.) Wer übernimmt was?

- alle

5.) Wer ist Ansprechpartner für die Gruppe?

- Johannes Beul, Tel. 0209 44 2 18

6.) Nächster gemeinsamer Termin

- Mittwoch, **16.11.05**, 19.00 Uhr,
Raum 211, Im Gebäude der VHS,
Ebertstraße19, 45879 Gelsenkirchen

Es geht weiter!

Die TeilnehmerInnen der Zukunftswerkstatt 50+ haben beschlossen: "Wir machen weiter!" Die Aktiven ab 50 Jahren wollen zunächst in drei Projektgruppen weiter an der konkreten Umsetzung ihrer Ideen arbeiten - damit es nicht beim Wünschen bleibt, sondern sich Konkretes tut.

Bei dem nächsten Treffen am 19. Januar 2006 um 15:00 Uhr in der Volkshochschule sollen erste Arbeitsergebnisse vorgestellt werden. Die Projektgruppen treffen sich schon vorher. Selbstverständlich sind das Treffen und die Mitarbeit in den Projektgruppen offen für weitere Interessierte. Informationen gibt es im Büro des Senioren- und Behindertenbeauftragten der Stadt Gelsenkirchen (Tel. 1692726) und im aGEnda 21-Büro (Tel. 1479130).

Was ist eine Zukunftswerkstatt?

Die Zukunftswerkstatt ist eine Problemlösungs- und Kreativitätsmethode, die von dem Zukunftsforscher Robert Jungk (1913-1994) entwickelt wurde. Der Einfluss der Bürgerinnen und Bürger auf politische Entscheidungsprozesse sollte gestärkt werden. Die Methode Zukunftswerkstatt basiert auf einem positiven Menschenbild, das davon ausgeht, dass jeder von uns über ungenutzte kreative Potentiale verfügt: Sie können freigesetzt werden, wenn entsprechend günstige Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden. Eine Zukunftswerkstatt verläuft in drei aufeinander folgenden Phasen: einer Kritikphase (positive und negative Kritik), einer Phantasiephase und einer Realisierungsphase. Die Kritikphase wird von den Teilnehmenden häufig als Befreiung erlebt, was auch darauf zurück zu führen ist, dass die Werkstatt nicht bei der Kritik verharret.

In der zweiten Phase wird nämlich ein Perspektivenwechsel vorgenommen, bei dem nach einer "Zeitreise" in die Zukunft Träume, Visionen und Utopien zugelassen werden,

die den problematisch erlebten Ist-Zustand in einen gewünschten Soll-Zustand verwandeln. Ziel der dritten Phase ist es schließlich, Kritik und Visionen in konkrete Umsetzungsprojekte münden zu lassen, die zu einer über die Zukunftswerkstatt hinausgehende permanente Werkstatt führen können.

Zukunftswerkstätten als Methode der Bürgerbeteiligung erfreuen sich immer stärkerer Beliebtheit in unterschiedlichsten Bereichen, wie z.B. in der Politik, in der Wissenschaft und der Wirtschaft. Sie haben sich oft als günstiges Instrument zur Einleitung sozialer Erneuerungen erwiesen, z.B. für die Entwicklung von neuen Konzepten, Ideen und Produkten, für die Förderung von Interessentpartnerschaften oder für das Entdecken neuer Tätigkeitsfelder.

Von Rio de Janeiro...

Vor zehn Jahren formulierte der UN-Erdgipfel in Rio die Agenda 21 mit dem Ziel, das soziale, ökologische und wirtschaftliche Gleichgewicht unserer Welt wieder herzustellen. Ein Kapitel der Agenda 21 fordert die Kommunen und ihre Politikerinnen und Politiker auf, sich mit Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen, Verbänden und Initiativen, der Wirtschaft und Experten vor Ort zu beraten und gemeinsam mit ihnen zu handeln.

...nach Gelsenkirchen

Im März 1997 hat der Rat der Stadt Gelsenkirchen einstimmig beschlossen, die "Lokale Agenda 21" für die Stadt zu entwickeln und umzusetzen. In einer "VHS Werkstatt Lokale Agenda 21" kamen im Juni 1998 verschiedene Gruppen, Organisationen und weitere Interessierte zusammen. Schon ein halbes Jahr später wurde das aGenda 21-Büro in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Gelsenkirchen und des Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid eröffnet. Bei der aGenda 21 arbeiten Bürgerinnen und Bürger zusammen an einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung in Arbeitskreisen zusammen. Dabei reichen die Themen von der Nutzung alternativer Energien, Stadtentwicklung, Natur über Verkehr, Konsum und Lebensstile bis zu Kinder-, Jugend- und Frauenbelangen und hören bei der aGenda 21 in den Stadtteilen Erle, Schalke und Hassel noch lange nicht auf. Die aGenda 21 ist ein ständiger Prozess, der vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger lebt.

In der aGenda 21 sind Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, für die Gestaltung ihrer Stadt aktiv zu werden. Nach dem Motto: Global denken - lokal handeln! Die Zukunftswerkstatt ist ein Schritt zur Vernetzung der gemeinsamen Aktivitäten: Zukunft für Senioren in Gelsenkirchen gestalten

Kleines Agenda 1x1

Agenda: Das Wort hat seinen Ursprung im Lateinischen und bedeutet "Was zu tun ist". Heute bezeichnet es auch einen Terminplan oder eine Tagesordnung - eine Aufstellung dessen, was zu tun ist.

Agenda 21: Die Zahl 21 steht für das gerade begonnene 21. Jahrhundert. Die Agenda 21 ist die Tagesordnung für das Jahrhundert, in dem das soziale, ökologische und wirtschaftliche Gleichgewicht unserer Welt wieder hergestellt werden muss.

Nachhaltigkeit: In der Forstwirtschaft bedeutet Nachhaltigkeit, dass dem Wald nicht mehr Bäume entnommen werden, als nachwachsen können. Die Agenda 21 bezeichnet Entwicklungen als nachhaltig, die weltweit umweltverträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig sind.

Partizipation: Auch dieser Begriff kommt aus dem Lateinischen. Er bedeutet Teilhabe und Teilnahme an einem von mehreren Personen durchgeführten Prozess. Partizipieren heißt auch, von etwas, was ein anderer hat, etwas abbekommen, daran teilhaben. Ohne Teilhabe gibt es keine soziale Gerechtigkeit. Ohne Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger kann die Agenda 21 nicht gelingen...

Diese Dokumentation im PDF-Format und viele Bilder zum Ablauf gibt es auch auf der Homepage der aGenda 21 unter <http://agenda21.gelsenkirchen.de>

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| 1. Annighöfer, Siglinde | 21. Majewski, Gisela |
| 2. Bestek, Silke | 22. Mascherek, Ingrid |
| 3. Beul, Johannes | 23. Meyerholz, Annegret |
| 4. Blom, Irene | 24. Nagel-Pröll, Helga |
| 5. Cichowski, Lucie | 25. Neumann, Ingrid |
| 6. Delmann | 26. Roth, Bernhard |
| 7. Dembowski, Werner | 27. Samsel, Theresia |
| 8. Erhart, Josef | 28. Sdun, Brigitte |
| 9. Ewering, Dorothea | 29. Scharf, Inge |
| 10. Fifer | 30. Scharrer, Ursula |
| 11. Hauer, Gerda | 31. Schlüter, Petra |
| 12. Jedamzik, Anke | 32. Schmid, Hannelore |
| 13. Junker, Ursula | 33. Schwarz, Ilse |
| 14. Katschinski, Elfriede | 34. Schwichtenberg, Jutta |
| 15. Kersten, Marga | 35. Thomaschewski, Kurt |
| 16. Kowalewski, Heribert | 36. Urbainski, Karl-Heinz |
| 17. Kult, Heinz-Dieter | 37. Vollmer, Inge |
| 18. Langweg, Helga | 38. Weißfuß, Marga |
| 19. Lalakakis, Wolfgang | 39. Wielk, Inge |
| 20. Linkiewicz, Hannelore | 40. Winterkamp, Gisela |

Moderation: Anne Masjosthusmann